

# Laibacher Zeitung.

Nr. 281.

Samstag am 6. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 30 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem oberschiedlichen Gesetze vom 6. November 1848 für Inzerationsämter noch 10 fr. für jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Kaiserliche Verordnung vom 30. November d. J., den Bischof von Kaschau, Joseph Künz, zum Erzbischofe von Kalocsa allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg hat den Schafwollwaren-Fabrikanten Johann Liebig zu ihrem Präsidenten, und den Kaufmann Gustav Schürmer zum Vice-Präsidenten erwählt, welche Wahlen das k. k. Handelsministerium genehmigte.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Gymnasialreform.

VII.

\* Wir müssen immer wieder darauf zurückkommen, wie unumgänglich nothig gute Lehrer sind, damit die Absichten der Regierung bei der Gymnasialreform nicht zum Uebel und Unheil werden. Alle Einrichtungen der Menschen sind unvollkommen, weil diejenigen, welche sie ausführen, es sind und es immer bleiben werden.

Das Ideal kann und soll angestrebt werden, die Wirklichkeit wird immer dahinter zurückbleiben. Wir können aber doch immer bessern und fördern. Dieses hat die Regierung auch hinsichtlich der Gymnasiallehrer nicht unterlassen. Die philosophischen Facultäten der Universitäten wurden neu eingerichtet, und dienen vorzüglich zur Bildung der Gymnasial-Lehramtskandidaten; es wurde gesorgt, daß junge Männer, welche sich auf das Gymnasiallehreramt vorbereiten, in speciellen Sätern, namentlich in der Philosophie, der Geschichte, der Physik, eine besondere Anleitung bekommen, und daß mit ihnen praktische Uebungen vorgenommen werden. Prüfungs-Commissionen für Gymnasial-Lehramtskandidaten wurden aus den ausgezeichnetsten Fachmännern zusammengestellt. Das Einkommen der Gymnasiallehrer wurde allgemein durch Zulagen erhöht, dagegen wurden die für die Schüler kostspieligen, für die Lehrer demoralisirenden Nachstunden abgestellt.

Ungeachtet aller dieser Maßregeln sind wir noch weit vom Ziele. Den allgemeinen und nothwendig in der Natur der Sache liegenden Grund haben wir schon im Beginne dieser Aufsätze angegeben, den nämlich, daß erst im Jahre 1837 das erste Mal Gymnasialschüler, welche das ganze Gymnasium nach dem neuen Plan durchgegangen haben, daselbst verlassen wurden.

Dennoch sind schon jetzt Zeichen eines besseren Zustandes bemerkbar. Der Religionsunterricht vor Allem wird mit mehr Eifer und nach einem fruchtbarerem Plane betrieben. Die Lehrer in klassischen Sprachen, der auf alle Gymnasialklassen ausgedehnte Unterricht in der Muttersprache, dienen beide dazu, gründliche, philosophische und literarische Kenntnisse, welche anfangs bis jetzt bei uns schwach verbreitet waren, zu mehren und häufiger zu machen. Auf die Anleitung in Rede und Schrift von der Sprache einen feinen und edlen Gebrauch machen zu können, wird das größte Gewicht gelegt. Die Sammlungen der Lehrmittel sind in den letzten zwei Jahren theils durch öffentliche Mittel, theils durch reichliche Gaben

von Freunden der studierenden Jugend sehr vermehrt worden, und ihre Benützung verbreitet ein neues Leben und Interesse unter den Schülern. Die Zahl der geschickten jungen Lehrer mehrte sich zusehends. Es wäre eine falsche Bescheidenheit, alle diese Thatfachen zu verschweigen.

Denjenigen unserer Gegner aber, denen die Erziehung der Jugend wahrhaft am Herzen liegt, reichen wir die Hand zum Frieden, aufrichtig und von Herzen; wir sind überzeugt, daß wir und sie das Gleiche wollen: die Bildung einer frommen, edlen, charakterfesten, zu allem Guten und Rechten tüchtigen Jugend. Die Mittel, welche die Regierung dazu für die Gymnasialschüler gewählt hat, haben wir dargelegt, wie wir vermochten, ohne Rückhalt und Hehl. Ob sie die Vorwürfe verdienen, die ihnen gemacht werden, wird der Erfolg am sichersten lehren.

Wir glauben mit Zuversicht auf günstige Erfolge rechnen zu dürfen, und theilen diese frohe Zuversicht mit vielen der tüchtigsten Lehrer, auch mit Lehrern solcher Anstalten, die eine von der Regierung unabhängige Existenz haben.

### Slavische Mundschau.

Agram. Dem Directions-Ausschusse unseres Matica-Vereines wurde im Wege der polit. Behörde bedeutet, daß die kais. russische Gesandtschaft in Wien an die k. k. Regierung die Anfrage gestellt habe, ob letztere zur Versammlung der slavischen Philologen die Erlaubniß erteilt habe; in Folge dessen hat der Hr. Minister Dr. Bach bei der Banatregierung angefragt, wie der Matica-Verein ohne Vorwissen und Genehmigung des k. k. Ministeriums einen formlichen Congress einberufen und zur Bethelligung an demselben sogar ausländische Corporationen und Institute einladen konnte; der Hr. Minister verlangt daher Auskunft in dieser Angelegenheit und Aufklärung darüber, ob sich der Verein gesetzlich constituirt habe. Demgemäß wird von Seite der politischen Behörde von dem Matica-Verein eine Erklärung über die slavische Philologen-Versammlung und die Mittheilung der auf die Constituierung des Vereins Bezug habenden Acten abgefordert. Die Zuschrift der politischen Behörde (datirt vom 11. d. M.) verlangt die Erledigung dieses Gegenstandes binnen acht Tagen, und wünscht daß von weiteren Schritten einstweilen abgesehen werde. — Die hierauf erfolgte Antwort des Directions-Ausschusses des Matica-Vereines lautet wie folgt: „Die Matica besteht seit dem Jahre 1842, dieselbe hat zugleich mit dem Leseverein den 17. Mai 1843 von ihrem Bestehen, als Mutterlade zur Herausgabe von Büchern in der Nationalsprache unter der Verwaltung und Leitung des Leservereines, an die Agramer Comitatsbehörde die Anzeige gemacht, und wurde (die Matica) als wesentlicher Theil des Vereins für illyrische Literatur mittelst Decret der k. ungar. Hofkanzlei vom 22. August 1847, in thesi bestätigt. In eben dieser Bestätigung wurde die Vorlage der Statuten des Vereins für illyr. Literatur verlangt, welche der k. k. Regierung, so wie sie der Matica zu Grunde liegen, unterbreitet und von der k. k. Regierung auch mit einigen Abänderungen bestätigt wurden. — Die solchergestalt bestätigte Matica nebst dem Leseverein stand unter der Direction des letzteren, und nachdem sich der Leseverein im Jahre 1849 aufgelöst hatte, begann man

auf die Vereinigung aller Nationalvereine, also auch der Matica zu einem Institut hinarbeiten, und die Unterstüßung eines solchen Instituts aus dem Landesfonde zu erwirken. Bei dieser Gelegenheit hat der h. Banatrat in seiner Zuschrift vom 8. Jänner 1850, Se. Exc. der Ban in seinem Erlaß vom 1. März 1850, und wiederum der Banatrat vom 20. März 1850 an den Präsidenten Grafen J. Desakovic den Matica-Verein anerkannt. Auf die Anforderung Sr. Exc. des Ban wurde am 27. Februar 1851 eine Generalversammlung abgehalten, in welcher in das Vereins-Programm Zusätze aus den von der Regierung bestätigten Statuten aufgenommen wurden, welche Zusätze um so dringlicher waren, da die Matica nach Auflösung des Leservereines ohne jede Leitung geblieben ist; bei der Aufnahme jener Zusätze sowohl als auch bei Wahl des gegenwärtigen Directions-Ausschusses der Matica haben auch Mitglieder der Banatregierung als Theilnehmer mitgewirkt. Hier wird auch bemerkt, daß die Matica Mitglieder des k. k. Ministeriums und auch anderer Organe der k. k. Regierung zu ihren Vereinsmitgliedern zählt. — Hieraus ist ersichtlich, daß die Matica nicht nur mit Wissen der gegenwärtigen Banatregierung besteht, sondern daß sie schon in früherer Zeit von der k. k. Regierung die Bestätigung erhielt, mithin auch gesetzlich constituirt ist. — Was aber die Einberufung des slav. Philologen-Congresses nach Agram anbelangt, so hat der leitende Vereinsauschuss — wie aus dem Texte des Circulars ersichtlich — keinen solchen Congress weder nach Agram noch an irgend einen anderen Ort einberufen, sondern nur seine Ansicht geäußert, daß es zweckdienlich und erspriesslich wäre, wenn die slav. liter. Societäten durch Abgeordnete einen slav. Philologen-Congress beschicken möchten; zum Versammlungsorte hat der genannte Ausschuss irgend eine slav. Stadt, und namentlich Warschau oder Belgrad vorgeschlagen. Hierzu wurde der liter. Ausschuss des Matica-Vereines durch das Beispiel der deutschen Philologen aufgemuntert, welche sich mit so wichtigen Erfolgen für ihre Sprachbildung häufig in verschiedenen Städten deutscher Länder zu versammeln pflegen. Sobald die slav. liter. Societäten die Erspriesslichkeit und die Vortheile einer solchen Philologen-Versammlung für die Entwicklung und Förderung der slav. Philologie zugegeben und sich in der Wahl des Versammlungsortes geeinigt haben werden, — wird die Direction des Matica-Vereines die h. k. k. Regierung pfllichtschuldigst um die Erlaubniß angehen, daß der Verein zu der Philologen-Versammlung seine Abgeordneten absenden dürfe. Agram, 15. November 1851.“ (Mit 10 Documenten als Beilagen.) (Südsl. Stg.)

Die „Matica srbska“ zu Pesth hat auf Anregung des Hrn. Bischofs der Backa beschlossen, ihren Sitz von der Hauptstadt Ungarns nach Neusatz im Banate zu verlegen. Die Redaction der „južna pečela“ (südliche Biene) zeigt an, daß die Herausgabe dieses Blattes nächstens von Temesvar ebenfalls nach Neusatz verlegt werden wird.

Prag. Die k. böhmische Gesellschaft hielt am 3. v. M. wieder eine ihrer ordentlichen Sitzungen. Die „Dr. Nov.“ bringen über dieselbe einige kurze Notizen. Hiernach waren bei dieser Sitzung unter dem Vorsitze des Hrn. Directors Temel 14 Mitglieder anwesend. Es wurde mitgetheilt, daß von den „neuen Abhandlungen“ der Gesellschaft bereits 60



Bogen gedruckt seyen, hierauf wurden einige historische Abhandlungen vorgelegt, auf daß sie in das nächste Heft aufgenommen werden, wobei beschlossen wurde, daß dieselben in einem eigenen zweiten Theile Platz finden sollen, indem die bereits gedruckten Abhandlungen eine Sammlung naturhistorischen Inhaltes bilden. Zur Erleichterung der Herausgabe des Werkes: „Die Abfözung mittelalterlicher Worte“, wurde dem Verfasser, Hrn. Kulakovsky, ein Beitrag aus dem Fonde bewilligt. Die übrigen Verhandlungen betrafen, wie der Bericht in den „Pr. Nov.“ sagt, innere Verwaltungsangelegenheiten.

**Laibach, 5. December.**

Seine kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl geruheten dem Hrn. Statthalter in Laibach das großmüthige Geschenk von 300 fl. C.M. aus höchster Privatschatulle für die Nothleidenden des Ischernembler-Bezirktes überschicken zu lassen.

**Laibach, 5. December.**

Der Herr Statthalter von Graz hat neuerlich einen Betrag von 214 fl. 31 kr. Conv. Münze und einen Reichsschatzschein zu 100 fl. mit hastenden Zinsen von theilnahmevollen Herzen der nachbarlichen Steiermark, den durch Ueberschwemmung Verunglückten in Krain gewidmet — dem Herrn Statthalter in Laibach übersendet.

**Laibach, 5. December.**

Herr Michael Schusterschitz, Getreidehändler in Laibach, hat einen Unterstützungsbeitrag von 30 Merling Kukuruz für die durch Hochwässer beschädigten Ansassen der zwei Bezirkshauptmannschaften Krainburg und Radmannsdorf aus seinem Getreidemagazine in Laibach angewiesen.

## Correspondenzen.

**Krainburg, 4. December.**

— □ — Mit aller Energie, was auch öffentliche Anerkennung verdient, haben die Herren Bauunternehmer Franz Mayer und Simon Jallen den Wiederaufbau unserer durch das Hochwasser im vorigen Monate zerstörten schönen Savebrücke betrieben und dieselbe, aller Behinderungen ungeachtet, welche in rauher Jahreszeit mehrseitig vorkommen, heute schon in so weit hergestellt, daß sie wieder von jedem Wagen passiert werden kann.

Schon die Herstellung des Nothsteiges seit 15. November hat allseitige Zufriedenheit hervorgerufen, welche nun doppelt gesteigert wird, jetzt die Verbindung mit dem rechten Ufer auch mittelst Wagen hergestellt zu wissen. Ist an sich schon dieser Moment der so ersuchten Wiederherstellung unserer Brücke ein glückliches Ergebnis, so hat uns der Zufall diese freudige Bewegung auch noch dadurch erhöht, daß unser allverehrter Herr Statthalter eben heute auf seiner dienstlichen Reise aus den oberen Gegenden Krains nach Krainburg kam, und der Erste über unsere neuerstandene Brücke fuhr — eine weihervolle, glückliche Bedeutung! Möge daher unter dem Segen des Himmels diese Brücke künftigen Stürmen trotzen.

## O e s t e r r e i c h

**Wien, 3. December.** In der heutigen (4.) Wochenversammlung des n. öst. Gewerbevereins werden die nachstehenden Vorträge gehalten: über ein neues Windmühlen-System vom Hrn. Leopold Wimmer; über eine verbesserte Webervorrichtung vom Hrn. Schlefinger; über Bilderdruck, über mechanische Bohrer und über Schraubenerzeugung vom Hrn. v. Patruban. Zur Ausstellung kommen: Korbflechterarbeiten vom Hrn. Alf; Chinasmelzsilberwaren vom Hrn. Vogtherr; Porzellangegegenstände von den Herren Gebrüdern Haidinger; eine Papierschneidmaschine vom Hrn. Rollinger; Cigarren- und Rauch-Requisitenstücke von den Herren Klein und Hügel; endlich die Adresse, welche die nach London gesendeten Gewerbsleute dem Vereinscomité überreichten, vom Hrn. Berndt geschrieben und gezeichnet, in einem sehr geschmackvollen, reich verzierten Goldrahmen, vom Hrn. Benedict Kolbl

**\*\*** Auch in der Vorstadt Margarethen wird jetzt die Gasbeleuchtung eingeführt, in der Vorstadt Neubau aber erweitert, indem die ganze Hauptstraße bis zur Wendelstadt mit Gas beleuchtet werden soll.

**\*\*** Das Project des Gemeinderathes wegen Einführung einer Hundesteuer in Wien ist Allerhöchsten Orts zur Entscheidung vorgelegt worden.

**\*\*** Der General-Inspector der Nordbahn, Hofrath v. Francisconi, ist in Begleitung des Generalsecretärs von Sichrofsky gestern Abends nach Rattibor abgereist, um einer Eisenbahn-Conferenz, die dort abgehalten wird, beizuwohnen.

**\*\*** Für das Jahr 1852 sind in Wien bis jetzt 34 größere und kleinere Kalender gedruckt worden.

**\*\*** Die Directionen der k. k. Grundentlastungsfonde werden in Folge hoher Weisung die Resultate ihrer Gebarung in besonders festzusetzenden Fristen veröffentlichen.

**\*\*** Dem Vernehmen nach spendet die h. Regierung dem Zustande der kleineren Theater in den Kronländern besondere Aufmerksamkeit. Mehrere derselben sollen sich im höchst beklagenswerthen Zustande befinden, aus dem sie nur mit Mühe und Opfern gebracht und ihrer eigentlichen Bestimmung als Volks- und Bildungs-Institute zugeführt werden können. Das Theater in Hermannstadt erfreute sich, wie bekannt, erst kürzlich einer namhaften Geldunterstützung.

**\*\*** Die türkische Regierung hat eine bedeutende Zahl der vom hiesigen civilgeographischen Institute in arabischer Sprache herausgegebenen Landkarten bestellen lassen.

**\*\*** Die Zurückzahlung der im v. J. in der Serie G verlostten Obligationen der ungarischen Central-eisenbahn beginnt nach den dießfälligen Vertragsbestimmungen mit 1 Million Gulden am 3. Jänner 1852. Die am 1. d. M. verlostte Serie E dieser Obligationen wird am 3. Jänner 1853 mit dem gleichen Betrage eingelöst; dafür die entsprechende Zahl der ausgegebenen Staatsschuldverschreibungen eingezogen.

**\*\*** Bei dem h. Finanzministerium ist eine Petition aus Venedig eingetroffen, um Verlängerung des Termins zur Außercoursetzung der 6 Kreuzer-Stücke, die mit Ende d. J. erfolgen wird.

**\*\*** Das h. Unterrichtsministerium betreibt die Sorge für Hebung und Verbreitung wissenschaftlicher Thätigkeit auch durch möglichste Förderung außerordentlicher Vorträge, von denen über zwölf verschiedene neue Gegenstände mehr als im vorigen Schuljahre abgehalten werden.

**\*\*** Im h. Ministerium für Landescultur und Bergwesen haben die Beratungen über das neue Dienstbotengesetz für die Landbevölkerung bereits begonnen. Der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft dießfalls überreichte Entwurf besteht aus 36 Paragraphen, welche umfassend, aber nicht wesentlich von dem früheren Dienstbotengesetze abweichend, handeln über Abschluß der Dienstverträge, Dienstwechselzeit, Lohnfeststellung, gegenseitige Verpflichtungen, Zwangsvorgang bei Arbeitsverweigerung u. dergl. Nach §. 19. ist den Diensthaltern über ihre Dienstboten das Recht der häuslichen Züchtigung mit denselben Mitteln eingeräumt, welche den Aeltern über ihre Kinder zustehen, doch kann nach §. 20 der Dienstgeber auch die gerichtliche Bestrafung verlangen.

**\*\*** Der Staatsvoranschlag des österr. Kaiserstaates, welcher, wie bekannt, nach dem Erlasse des a. h. Handschreibens, welches möglichste Ersparung im Haushalte des Staates anordnete, einer Revision unterzogen wurde, ist nun wieder festgestellt. In demselben haben die meisten Positionen eine größere oder kleinere Abminderung erfahren und ist das gehörige Erforderniß beinahe um 70 Millionen geringer angesetzt, als dieß im ersten Voranschlage der Fall war. Vor der Veröffentlichung wird derselbe noch einer besonderen Revision in den einzelnen Ministerien unterzogen, um wo möglich eine weitere Herabsetzung der Posten zu erzielen.

**\*\*** Um die Schlagfertigkeit der Truppen zu erproben, wurde auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers heute früh 7 Uhr die Garnison alarmirt, und rangirten sich die einzelnen Abtheilungen am Glacis,

zwischen dem Burg- und Schottenthore, wo nach Verlauf einer halben Stunde die ganze Garnison sammt Geschützen und Pferden marschfertig stand. Eine Jäger-Division war zuerst erschienen. Sr. Maj. der Kaiser ritt, von zahlreicher Generalität begleitet, die Fronten ab, die Mannschaft defilirte sodann vor a. h. Demselben, und rückte um 9 Uhr mit klingendem Spiele wieder in die Kasernen ein.

**\*\*** Mit Zuverlässigkeit wird versichert, daß das neue Gewerbegesetz noch in diesem Monate zur Kundmachung kommt.

**\*\*** Der Plan zur Organisirung der k. k. Marine hat, wie glaubwürdig versichert wird, die Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers bereits erhalten. Es wird von Jahr zu Jahr regelmäßig eine entsprechende Zahl von Kriegsschiffen gebaut, so daß nach Ablauf von fünf Jahren die k. k. Flotte eine dem Range Oesterreichs würdige Stelle einnehmen wird.

**\*\*** Im Arsenal zu Venedig wird eine prachtvolle Büste Sr. Maj. des Kaisers aufgestellt, welche über Veranlassung des k. k. Marine-Ober-Commando's angefertigt wurde.

**\*\*** Die Ausarbeitung des österr. bürgerl. Gesetzbuches zum Gebrauche für Ungarn ist beendet. Es war mit selber eine eigene Commission beschäftigt, die den Entwurf dem h. Ministerium bereits vorgelegt hat.

**\*\*** Im Auftrage des h. Handelsministeriums sind Erhebungen darüber gepflogen worden, ob der neue Schweizer'sche Zolltarif auf den österreichischen Grenzverkehr und den Absatz irgend einen lästigen Einfluß ausübe. Die bis jetzt eingelaufenen Berichte lauteten durchaus verneinend.

**\*\*** In Folge h. Anordnung sind die wegen feuerficherer Eindeckung der Dächer bestehenden Vorschriften in den Bezirkshauptmannschaften republicirt worden und es dürfen in den Städten, für welche Schindeleindeckungen verboten sind, ohne ortsobrigkeitliche Genehmigung auch keine Ausbesserungen mehr vorgenommen werden.

**\*\*** Wie man vernimmt, werden am k. k. polytechnischen Institute erläuternde Vorträge über den neuen Zolltarif, namentlich für Zoll- und Cameralbeamte noch in diesem Monate abgehalten werden.

**\*\*** Im Jahre 1846 haben die Studierenden der Medicin an der hiesigen Universität einen Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Collegen gegründet, der durch die Ereignisse des Jahres 1848 wieder zerfiel. Die humanistische Idee wurde nun von den Studierenden wieder aufgenommen und die Bewilligung von der h. Statthalterei hierzu erteilt. Der Verein beabsichtigt, nebst der Unterstützung seiner hilfsbedürftigen Collegen, auch noch einen Kranken- und erkrankte Mediciner zu errichten, wie dieß an deutschen Universitäten der Fall ist.

**\*\*** Nach der „T. Z.“ hätte der Herr Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, Elementens Graf von Brandis, seine Stelle niedergelegt. Die Stelle eines Obersthofmeisters bei Ihrer Majestät der Kaiserin ist bereits seit längerer Zeit nicht besetzt.

**\*\*** Der humoristische Volkskalender für das Jahr 1852, von M. G. Saphir, ist heute im Buchhandel erschienen.

**\*\*** Mehrere bei den Semmeringer Eisenbahnbauten angestellte Ingenieure sind hier eingetroffen. Dieselben geben die Versicherung ab, daß der Eisenbau bis Ende September k. J. beendet und die ganze Bahnstrecke bis dahin fahrbar seyn dürfte.

**\*\*** Mehrere Weinproducenten haben, um aus dem saueren Weine der dießjährigen Fehlsung einen guten genießbaren zu erzeugen, demselben natürliche Zuckerstoffe vor der Gährung beigemischt. Das Resultat entspricht allen Erwartungen und gab guten, vollkommen genießbaren Wein besserer Sorte.

**\*\*** Im Falle der Gesandtschaftsposten zu Hannover durch das Abgehen des Hrn. Generals v. Langenau auf den Posten nach Dresden erledigt werden sollte, nennt man den früheren Geschäftsträger in London, Baron Koller, welcher derzeit hier verweilt, als künftigen Gesandten in Hannover.

**\*\*** Von Seite der französischen Regierung haben die Gesandtschaften die Weisung erhalten, Passvisa's für Arbeiter, welche in Frankreich Beschäftigt



gung suchen, nur dann zu erteilen, wenn sich die Betreffenden über Reisemittel und darüber ausweisen, daß ihnen in Frankreich wirklich Arbeit zugesichert ist.

\* Der englische Cabinetscourier Bright ist gestern mit wichtigen Depeschen für die Gesandtschaft direct aus London hier eingetroffen.

\* **Wien**, 3. December. Nach dem Beispiele unserer Regierung hat auch die k. k. bayerische Regierung sich veranlaßt gefunden, eine geologische Untersuchung des Landes anzuordnen. Hr. Bergrath von Hauer theilte in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 2. December interessante Notizen über dieses neue Unternehmen mit. Ein bezüglich desselben im Jahre 1850 von den Kammern gestellter Antrag wurde von dem Könige genehmigt und schon im vorigen Sommer hat die Durchforschung des Regierungsbezirkes der Oberpfalz und von Regensburg begonnen.

\* In der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 2. December d. J., theilte Herr Dr. Nagelsky die Resultate einer chemischen Untersuchung der im vorigen Jahre in der Umgebung von Lemberg entdeckten Braunkohle mit, die bei den hohen Holzpreisen (in Lemberg kostet eine Klafter Holz 14—16 fl. C.M.) für das Land von höchster Wichtigkeit sind. Die Kohlen sind durchgehends sehr verwendbar; als Äquivalent für eine Klafter Eschuholzen Buchenholzes sind 18 Str. der Kohle von Kamionka woloska im Zolkiewer Kreise, nördlich von Lemberg, 20 Str. jener von Zloczow, 21 Str. der von Podhorze bei Zloczow, 22 Str. der von Skwarzawa bei Zolkiew, endlich 32 Str. der von Potylicze bei Zolkiew berechnet worden.

\* Der Oberbau der Staatseisenbahn zwischen Szeged und Szegedin wird nächstens in Angriff genommen werden. Die öffentliche Concurrenz zur Beförderung der dazu erforderlichen Eisenbestandtheile ist bereits ausgeschrieben.

\* Die „Pr. Nov.“ berichten von den Unglücksfällen, welche bei Krfonoš in der Nacht vom 20.—21. v. M., in welcher ein furchtbarer Schneesturm wüthete, Reisende und die Ortsbewohner betroffen haben. Die Bewohner konnten nur durch den Rauchfang und durch die Dächer hinauslangen, so stark waren die Wohnungen verweht. Ueber Verunglückte von Reisenden wird viel erzählt, ist aber Umständliches hierüber noch nichts bekannt.

## Deutschland.

Der oldenburg'sche Landtag wurde am 27. November eröffnet. Nach einer Mittheilung der Regierung soll das Staatsgrundgesetz folgenden transitorischen Zusatzartikel erhalten: „Gegenwärtiges Staatsgrundgesetz soll auf dem Landtage des Jahres 1852 auf dem Wege der Gesetzgebung einer Revision unterzogen werden.“

## Dänemark.

Aus Kopenhagen wird der Berliner „Kreuzzeitung“ aus zuverlässiger Seite her über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Herzogthümer und die damit in Verbindung stehende Ministercrisis, Folgendes gemeldet: Das Ministerium hat sich in einem Programm geeinigt, nach welchem Schleswig und Holstein zwar keine gemeinschaftliche Regierung haben werden, Schleswig aber auch nicht Dänemark incorporiert, sondern, gleich Holstein, seine eigene Regierung erhalten wird. Für die oberste Leitung der Regierungen in Schleswig und Holstein werden Eingeborne ernannt. In beiden Herzogthümern werden die alten Provinzialstände berufen. — Dieß Programm wird, ehe es dem Reichstage zur Berathung, resp. Beschlußnahme vorgelegt wird, den Höfen zu Wien und Berlin zur Kenntnißnahme und Zustimmung zugesandt werden.

## Italien.

\* **Turin**, 28. November. Die Discussion des Budgets ward eröffnet. Der Finanzminister schätzte die Einkünfte des heurigen Jahres auf 97, die Ausgaben auf 139 Millionen. — Heute werden die Debatten fortgesetzt. — Ein an die Bischöfe gerichtetes Circularschreiben des Unterrichts- und Cultusministers

Farini verspricht die Aufrechterhaltung des Universitätsreglements vom Jahre 1772, wodurch jenen Theologen, welche die Theologie an der Universität absolviren, stipendiäre Begünstigungen gewährleistet werden.

\* **Modena**. Die herzoglich modenese Regierung hat verordnet, daß die Juden ferner von der persönlichen Theilnahme am Heeresdienste frei seyen, dafür aber die Gemeinde für jeden Conscriptionspflichtigen 1500 ital. Lire zu erlegen habe, die sie von den Conscriptionspflichtigen wieder einzubringen das Recht hat. Als Ursache wird angegeben: Man wachte es nicht für geziemend, daß die Manuschaft, welche die Landestruppen bildet, einer andern als der herrschenden Religion angehöre. — Wenn wir nicht irren, waren unter den k. k. Truppen, welche so thatkräftig zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Modena beigetragen haben, so Manche, die sich nicht zur dort herrschenden Religion bekennen.

## Belgien.

Ein eigenthümlicher Bauplan nebst Concessionsgesuch ist dieser Tage der belgischen Regierung vom Ingenieur Larte zugekommen. Es handelt sich um die Errichtung einer neuen Seestadt, gegenüber von Antwerpen, und mit letzterer Stadt durch eine feste Brücke verbunden. Dieselbe soll 8730 Meter Umfang erhalten, mit einem Vorhafen für 345 Schiffe, einem Bassin der freien Entrepots für 888 Schiffe, Warenhäusern, Schiffswerften, einem Handels- und Industriepalaste, einem Zollgebäude, einem Karawanenrai für Auswanderer u. s. w. versehen seyn. Die Gesamtausgabe sowohl für Bodenanbau als Ausführung der Häfen und öffentlichen Gebäude wird auf 80 Millionen veranschlagt. Diese Summe soll durch die Erhöhung des Bodenwerthes und durch eine an die Stelle der Stadtzölle einzurichtende Assuranzsteuer wieder eingebracht werden. Aus dem Beispiele Liverpool's, das seit der Errichtung der gegenüber liegenden Stadt Birkenhead im Jahre 1841 (jezt 18.000 Seelen zählend) seine Bevölkerungszahl um mehr als 100.000 Seelen hat zunehmen sehen, wird der Schluß gezogen, daß auch die Bedeutung Antwerpen's durch die projectirte Rivalin keine Gefahr laufe.

## Frankreich.

\* **Paris**. Die Großmutter des regierenden Königs von Sardinien, Mutter Carl Albert's, ist in Paris in einem Alter von 70 Jahren gestorben. Sie war an den Bankier Graf Monleard verheirathet. Der Turiner Hof hat 120tägige Trauer angelegt.

## Spanien.

In der Sitzung des Senats vom 22. v. M. gab Narvaez Erklärungen über die Ursachen ab, die seinem Ausritte aus dem Ministerium und seiner Entfernung aus Spanien zu Grunde lagen. Narvaez versicherte, daß er freiwillig sein Amt in einem Augenblicke niedergelegt habe, wo er das ganze Vertrauen der Krone und der Kammern besaß, in denen die Regierung über eine bedeutende Majorität verfügen konnte. Nur, weil Narvaez unmöglich zu den Deconomie-Plänen des damaligen Finanzministers Bravo Murillo seine Zustimmung geben konnte, trat er aus dem Cabinet und verließ Madrid, um der schnellen Zusammenstellung eines neuen Ministeriums durch seine Anwesenheit nicht hindernd in den Weg zu treten. Der ehemalige Minister forderte zuletzt die liberale Partei auf, einig zu bleiben, da Spanien noch traurige Zeiten und viele Gefahren zu überstehen habe.

## Osmanisches Reich.

\* **Constantinopel**, 22. Nov. Der Staatsrath hielt heute unter dem Vorsitze des Sultans eine Berathung über die Finanzfrage. Ein neues Papiergeld, das Stück zu 10 Piaster, wird auszugeben beschloffen.

## Afrika.

„Daily News“ enthält ein Schreiben des Hrn. Bunsen an den Secretär der geographischen Gesellschaft über die Expedition der beiden deutschen Reisenden Barth und Overweg in das Innere von Afrika.

Wir entnehmen demselben, daß die Reisenden mit der Erforschung des Tschad-See's (unter dem 8. Grade nördlicher Breite) beschäftigt sind, und daß sie dort unter britischer Flagge bei den Eingebornen, den viel gefürchteten und unabhängigen Biddumabs, bei denen der englische Name wegen dessen, was England für die Abschaffung der Sklaverei gethan hat, sehr geachtet ist, sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen haben. Es heißt dann weiter in dem Berichte: „Unsere Reisenden glauben, daß sie zwölf Monate brauchen werden, um das Seegebiet zu erforschen, und besonders das noch fast ganz undurchforschte östliche und nördliche Gestade, und dann gedanken sie eine Excursion nach dem Lande der Bagharmas zu machen, das jetzt ihrem friedlichen Besuche offen ist. Inzwischen hat Lord Palmerston mit jener Liberalität, die er beständig für Unterstützung der „afrikanischen Mission“ gezeigt, auf die Nachricht von dem Tode des Hrn. Richardson sofort Befehl gegeben, daß alle für die Mission bestimmten Geldsummen und Waren meinen Landsleuten zugesandt werden, so wie er dieselben mit der Weiterführung der Zwecke dieser wissenschaftlichen und philanthropischen Expedition beauftragt hat. In Voraussicht dieser Absichten Seiner Vordschaft haben sie keinen Augenblick verloren, die günstige Stimmung des Scheich von Bornu zu benutzen, um den projectirten Handelsvertrag mit England zu Stande zu bringen. Dieß interessante Document kann als der Verbote großer und gegenseitiger Wohlthaten betrachtet werden, indem es an die Stelle des Sklavenhandels einen regelmäßigen humanen Verkehr setzt und den Austausch der reichen Producte des Sudan mit Europa, so wie eine Straße für alle Segnungen der Civilisation anbahnt. Nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt, sind meine Landsleute mehr als je entschlossen, ihren großen Zweck weiter zu verfolgen, nämlich einen Weg durch Central-Afrika in südöstlicher Richtung bis an die Küste von Mombas oder selbst bis Mozambique zu suchen.“

## Neues und Neuestes.

\* **Wien**, 4. December. Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig. Unachtet die 5%ige Pariser Rente um 2 1/4 Francs niedriger kam, so ward doch London nicht höher als mit 12.54—55 notirt. Haben sich die Verhältnisse in Frankreich, wie zu hoffen steht, consolidirt, so ist einem Aufschwunge der Renten, und beziehungsweise auch der hiesigen Fonds, entgegenzusehen.

\* Im Golfe von Triest fand am 3. d. M. ein von 3 kaiserlichen Kriegsschiffen ausgeführtes Seemannöver Statt.

\* Auf der Linie zwischen Turin und Genua sind am 24. November die ersten Proben mit dem electrischen Telegraphen gemacht worden, und günstig ausgefallen.

## Telegraphische Depeschen.

— **Paris**, 2. December. (Abends 10 1/2 Uhr.) Versammlungen von Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung wurden überall, wo sie sich zu bilden anfangen, polizeilich aufgelöst und inhibirt. Paris ist vollkommen ruhig. Thiers ist verhaftet.

— **Paris**, 3. December. Der Präsident erklärt in einer Proclamation die verantwortliche Gewalt des Präsidenten auf 10 Jahre in Kraft. Die Minister sollen nur dem Präsidenten verantwortlich seyn. Auch wird die Einführung des Zweikammersystems durch Bildung einer Wahl- und Capazitätenkammer in Aussicht gestellt.

— **Paris**, 3. December Morgens. Cavaignac ist verhaftet. Die Journale: „National“, „Opinion publique“, „Messager“, „Republique“ sind suspendirt. Changanier versuchte vergeblich die Truppen zu haranguiren; diese sind für den Präsidenten Louis Napoleon, den sie überall mit Acclamation aufnehmen. Die Verhafteten sind nach Vincennes abgeführt worden.

— **Paris**, 3. December. (Abends.) Ein Aufstand im Faubourg St. Antoine unterdrückt. Barrikaden von den Truppen genommen. Die Regierung im vollen Besitze der Gewalt. 5 pCt. Rente 91 Fr. 60 Ct., 3 pCt. 56 Fr. 35 Ct.



## Feuilleton.

## Die neue Pfarrkirche in Oberlaibach.

Am 19. October d. J. ist in dem eine unterlegte Post von Laibach an der Triesterstraße liegenden Markte Oberlaibach eine erhebende Feierlichkeit begangen worden; es hat nämlich die Einsegnung der neuerbauten Pfarrkirche Statt gefunden. Der Himmel begünstigte die Feier dadurch, daß er, ungeachtet der am Tage vorher gewesenen Güsse, ohne Regen blieb, sogar noch etliche Sonnenblicke sich zeigten. Zur Einweihung der neuen Kirche wurde absichtlich der genannte Tag bestimmt, weil auf denselben eben die Jahresfeier der Einweihung aller Kirchen fiel. Eine große Menschenmenge hatte sich von näherer und fernerer Umgebung versammelt; außer der Geistlichkeit des Ortes und der Nachbarschaft waren auch die Herren Vorsteher der Bezirkshauptmannschaft und des Bezirksgerichtes, so wie der Baubehörde sammt den im Orte angestellten öffentlichen Beamten gegenwärtig. Die Einsegnung der Kirche selbst ist in Folge Ermächtigung des Hochw. Fürstbischöfs von Laibach durch den Hochw. Canonicus Hrn. Johann Novak, unter Assistenz der gegenwärtigen Geistlichkeit, vorgenommen worden. Auf diese folgte die Uebertragung des Allerheiligsten aus der Kirche St. Leonardi in die neue Pfarrkirche, und zwar in feierlicher Prozeßion unter Vortragung der Kirchenfahnen. Das hochheilige Mesopfer ist durch den Hochw. Pfarrer und Dechant des Ortes, Hrn. Andreas Pecar, unter feierlicher Assistenz verrichtet worden; während desselben hat der Hochw. Seminarspiritual, Hr. Georg Wolc, in wohlgefehrter, kräftig vorgetragener Rede den Gegenstand der Feierlichkeit auseinander gesetzt, der Pfarrgemeinde, und namentlich ihrem würdigen geistlichen Hirten, so wie ihren anderen Vorständen und anderseits hervorragenden Männern für ihre außergewöhnliche, bei dem Baue des gottgeweihten Tempels bewiesene Thätigkeit und Freigebigkeit das gebührende Lob gespendet, und dieselbe mit Hinweisung auf die Gott schuldige Ehre und Dankbarkeit und auf die der Pfarrkirche, als geistlichen Mutter gebührende Hochachtung zu fernerer und unermüdeter Strebsamkeit bis auf die vollkommene Durchführung des begonnenen frommen Werkes ermuntert. Ein fast endloser, von Hohen und Niedern gehaltener Opfergang mit Darbringung vieler schönen Gaben war die Folge gedachter Rede. Die Feierlichkeit erhöhte eine ausgewählte, von dem Hochw. Hrn. Gregor Nihar, Organisten der Laibacher Domkirche, geleitete Vocal- und Instrumentalmusik, so wie freudiges Glockengeläute und unausgelehtes Pöllerschießen. Von neun Uhr Morgens bis zwei Uhr Nachmittags hat die ganze heilige Handlung gedauert.

Der Grundsteinlegung dieser neuen Kirche ist in diesen Blättern im Juli v. J. erwähnt worden; es ist daher geziemend, daß auch über den Ausbau dieses Gottestempels Bericht erstattet wird, zumal demselben die bedeutende Größe und der eigene byzantinische Styl vor allen ähnlichen Gebäuden des Landes Krain, mit Ausnahme der Hauptstadt Laibach, den Vorrang geben dürften, anderseits aber bei diesem großen Baue eben eine außerordentliche Thätigkeit und freudige Bereitwilligkeit zu außergewöhnlichen Opfern von Seite der Pfarrgemeinde, welche das Unternehmen ohne anderweitige Unterstützung in der kurzen Zeit von etwas mehr als einem Jahre seinem Ende entgegen führt, in glänzender Weise an den Tag tritt. Der Bau wurde im Winter des Jahres 1850 durch den Hochwürdigen Pfarrer und Dechant Hrn. Andreas Pecar in Anregung gebracht, von der Pfarrgemeinde, namentlich von dem hervorragenden Theile derselben, mit freudigem Entgegenkommen aufgenommen; die dazu erforderlichen Haupt- und Detailpläne wurden von der öffentlichen Baubehörde in Laibach durch den Adjuncten Hrn. Joseph Schöbel mit Meißerhand entworfen, und mit ausgezeichnete Thätigkeit der Ausführung entgegen geleitet; die Durchführung des Baues selbst wurde dem durch den Bau der Kuppel an der Domkirche zu

Laibach bewährten Baumeister Matthäus Medved übergeben. Nachdem die Grundsteinlegung unter kirchlicher Weihe am 2. Juli v. J. geschehen, und die eine Hälfte der Hauptmauer bis Mitte October vollendet worden, wurde mit Niederreißung der alten Kirche im März d. J. der Weiterbau begonnen; und nun im October steht die neue Kirche ausgebaut, im Innern verputzt und zur Abhaltung des Gottesdienstes geeignet da. Der Bau hat im Innern in der Länge 131 Fuß Länge, fast 60 Fuß Breite, und 47 Fuß Höhe; sechs hohe schlanke Pfeiler, mit ausgezeichnet schönem Gesimse, tragen das Gewölbe des Schiffes; an das Presbyterium ist links der von der alten Kirche belassene, jedoch etwas zu erhöhende und neu zu deckende Thurm, rechts die Sacristei, mit einem Dratorium oberhalb, angelehnt; neben dem Musikchor sind zwei Seitenchöre und links unter demselben eine eigene Taufkapelle angebracht, und das Presbyterium selbst tritt in Form eines halben Achtecks aus der Hauptmauer heraus. Den Haupteingang der Kirche ziert ein bei 18 Fuß hohes, schönes steinernes Portale; die Mitte der Fronte schmückt ein 16 Fuß hohes, durch einen steinernen Pfeiler zweigetheiltes Fenster, und den Giebel ein 8 Fuß hohes steinernes Kreuz, vier kleinere Thore führen auf beiden Seiten in die Kirche, während acht, zu 14 Fuß hohe, 6 Fuß breite Fenster das Schiff der Kirche, ein gleiches das Dratorium, und zwei weniger breite Fenster das Presbyterium beleuchten.

(Schluß folgt.)

## Theater.

Ein Blick in die vergangene Woche zeigt uns einige recht wohl gelungene Productionen. „Der Bajazzo und seine Familie“ wurde beifällig aufgenommen, obwohl er kaum die gehegten über großen Erwartungen vollkommen befriedigte. Unter den Darstellern leisteten Hr. Pfallz (Bajazzo) und Fr. Niederleithner (dessen Gattin) sehr Befriedigendes, und wurden wiederholt gerufen. Bei Fr. Pfeiffer, die den gemüthreichen Sohn des Bajazzo gab, war wohl keine Spur einer richtigen Declamation zu finden; solche Partbien scheinen noch zu schwierig für sie. Hr. Deutsch, wie stets, recht brav, ebenso Hr. Bani, bei dem leider diesmal ein nicht hinreichendes Memoriren fühlbar wurde; Fr. Tschornik konnte nicht genügen, Fr. Fontaine hingegen befriedigte. Hr. Gysi war in seiner unbedeutenden Parthie zu komisch, fast lächerlich.

„Der Liebestrank“, wie er diesmal vorgeführt wurde, war unstreitig die beste Opern-Production in dieser Saison. Sowohl die einzelnen Parthe, als auch das Ensemble war gut einstudiert und zur vollen Zufriedenheit executirt. An diesem Abende leitete zum ersten Male die Oper der neuangekommene Capellmeister Hr. Ludwig Kleer. Ein anderer Mal werden wir ausführlicher sprechen.

„Die Hochzeitreise“, von Benedix, ist ein angenehmes, höchst erheiterndes Stück, das sich durch äußerst pikante Situationen nicht minder als durch lebendiges Colorit der Charaktere und durch lebensfrische Wahrheit auszeichnet. Fr. Galliano war als Antonie ausgezeichnet, die lebenswürdigste, natürlichste Wahrheit; Hr. Gysi (Professor) hat den Charakter durchaus vergriffen. Es fehlte gänzlich jene veraltete Katheder-Steifheit, die der Dichter geißeln wollte; Hr. Gysi war comisch, man sah es ihm an, daß er spielte; keine Spur naturgetreuer Auffassung. Dieser Professor des Benedix hält steif und starr an der Bücherweisheit der alten Classiker, er kennt die Welt und die Menschen nur aus Büchern, er ist ein ernster Charakter, nur die Situationen sind comisch. Hr. Gysi verwechselte dieses, weshalb wir seine Darstellung eine mißlungene nennen müssen. Hr. Bani (Hahnespörn) vortrefflich. Hr. Bachner (Samulus) befriedigend.

Bei dieser Gelegenheit werfen wir einen generalen Blick auf die Leistungen der heurigen Gesellschaft. Jeder Unbefangene wird es bekennen, daß der

Director, Hr. Jacob Galliano, Alles geleistet habe, was man billiger Weise fordern kann. Er hat eine Operngesellschaft vorgeführt, mit der man im Ganzen zufrieden ist, und von der einige Mitglieder sich eines ganz besonderen Beifalles mit vollem Rechte erfreuen. Die dramatische Gesellschaft genießt nicht minder die Zufriedenheit des Publicums, und bot uns mitunter Productionen, die man mit Rücksicht auf die beschränkten Verhältnisse einer Provinzialbühne ausgezeichnet nennen muß. Trotz dieser Bestrebungen von Seite der Direction, das Publicum nach allen Kräften zufrieden zu stellen, bemerkt man leider in der Regel einen so spärlichen Theaterbesuch, daß man es auf den Fingern abrechnen kann, der Theaterunternehmer könne unmöglich die monatlichen erforderlichen Gagen dadurch decken, da doch angenommen werden muß, daß die täglichen Auslagen sicherlich an 70 fl. betragen. Daß man unter solchen Umständen ein ernstes Wort in dieser Angelegenheit redet, wird wohl Jedermann begreiflich finden.

Das hiesige Theaterpublicum ist mit Rücksicht auf die Bevölkerung ein sehr geringes. Ein nicht unbedeutender Theil desselben wird durch die Abendunterhaltungen im Casino und auf der Schießstätte vom Theaterbesuche abgezogen, wodurch so zu sagen 2 Abende für die Theatercasse fast verloren gehen; am Freitage wird nicht gespielt, und ein Mal die Woche ist Benefice-Vorstellung: somit bleiben in der ganzen Woche nur drei Abende, die ungeschmälert der Direction zu Gute kommen. — Es ist allerdings wahr, daß die überhand genommene Theuerung einen großen Theil der Unterhaltungsauslagen verbietet; aber diese Theuerung bemüßigt auch die Theatermitglieder zu höheren Gagenforderungen, wodurch die Unternehmung von doppelter Seite bedrängt wird. Es ist ferner wahr, daß heuer die Opernfreunde eine Collecte veranstaltet und daß von Seite der h. Stände Krains für die Oper eine bestimmte Subvention bezahlt wurde: allein man betrachte das Verhältniß dieser beiden Summen zu den Auslagen für die Oper, und man wird sicherlich kein erfreuliches Resultat finden.

Unserer unvorgreiflichen Ansicht nach kann bei der gegenwärtigen geringen jährlichen Unterstützung in Laibach kein Unternehmer eine Oper und eine dramatische Gesellschaft mit Erfolg unterhalten. Soll überhaupt der jeweilige Unternehmer bestehen, und die gerechten Wünsche des Publicums befriedigen können; so gibt es unserer Ansicht nach nur 2 Wege: entweder muß man sich bloß mit der dramatischen Gesellschaft begnügen, oder die jährliche, dem Unternehmer zu bezahlende Subvention muß eine höhere seyn. Da die bei Weitem überwiegende Mehrzahl für die Oper ist, so bleibt es nur zu überlegen, auf welche Art die „höhere Subvention“ ermittelt werden kann.

Sowohl der Casino-Verein als die Schühengesellschaft haben den in ihren Statuten ausgesprochenen Zweck „Förderung des geselligen Vergnügens“; beide Vereine thun einen bedeutenden Beitrag dem Theaterbesuche; beide Vereine sind activ, (denn wenn der Casino-Verein jährlich die Actien ausbezahlt, so ist er auch activ.) Es ist also nichts gerechter und billiger, als wenn jeder dieser Vereine eine entsprechende Summe jährlich zur Unterstützung des Theaters widmen würde, wodurch die Mitglieder und die übrigen Bewohner Laibachs in die Lage versetzt werden, den Genuß der Opern für die Folge nicht entbehren zu müssen.

Daß gegen diesen Vorschlag Einwendungen werden erhoben werden, ist außer Zweifel; welcher Vorschlag genießt nicht dieses Glück? Daß aber der Sachverhalt wahr ist, daß wir geneigt sind, diese Frage noch ausführlicher und allseitig zu behandeln, daß die Angelegenheit in allen Beziehungen wichtig ist; das steht gleichfalls fest. Wir empfehlen sonach den Verehrten Directionen der genannten Vereine diese Frage der geneigten Würdigung und Rücksichtnahme.

Dr. B. F. Klun.







v. Hrn. Raimund Jaborneg v. Altsenfels	5 fl. — fr.
» Vincenz Pollak	1 » — »
» Friedrich Ankemius	1 » — »
» Adalb. Candolini k. k. Adjunct	1 » — »
» Anton Schelesnikar, k. k. Kanzlist	2 » — »
» Carl Michelsburg, k. k. Bez.-Richter samt Familie	7 » — »
das Freih. v. Dietrich'sche Ob. Verw. Amt	10 » — »
v. Hrn. Carl Pollak	1 » — »
» Ant. Gertscher k. k. Bez.-R. in Planina	5 » — »
» Jos. Gregl, k. k. Ger.-Adjunct	5 » — »
» Carl Peg, k. k. Ordbuchführer	2 » — »
» Markus Laurencic	1 » 36 »
» Georg Meden	1 » — »
» Leopold Appen	1 » — »
» Franz Hampel	1 » — »
» Mathias Pinf	2 » — »
» Georg Clarici	5 » — »
» Franz Feuchl	1 » — »
» Johann Barja	— » 30 »
» Leopold Krajnc	— » 30 »
» Math. Korren	1 » — »
» Math. Wolfinger	1 » — »
» Johann Mese	— » 30 »
v. Frau Maria Willauz	— » 30 »
v. Hrn. Mathias Schmid, Pfarrer,	4 » — »
» A. Moshek	5 » — »
» J. Perenitsch	2 » — »
» Ant. Lauric	1 » — »
» Ant. Kanj	1 » — »
» Andreas Hisinger	1 » — »
» Gregor Jurza	2 » — »
» Joseph Bruf von Loitsch	1 » — »
» Jacob Zersan von Mauniz	— » 10 »
» Anton Zersan »	— » 30 »
» Anton v. Nedange	1 » — »
» Georg Puntar von Mauniz	— » 20 »
» Anton Schreuer von Haasberg	— » 12 »
» Merk, Bez.-Richter in Egg	5 » — »
» Joseph Kersnik, Ger.-Adjunct	1 » — »
» Stanisl. Lappaine, Ordbführer	1 » — »
» Johann Paradeiser, Kanzlist	— » 40 »
» Anton Juliani	— » 40 »
» Schmal, Steuereinnnehmer	1 » — »
» Lorenz Skofz, Diurnist in Egg	— » 20 »
» Seb. Stefula, Ger.-Dienergehilfe	— » 30 »
» Joh. Schworgl,	— » 30 »
» Jac. Skerjanz, Gerichtsvollzieher	— » 30 »

(Eingeg. beim k. k. Statth. - Präsidium.)

v. Hrn. Lajniq k. k. Steuer-Einn. in Kronau	1 fl. — fr.
» Em. Leopold Jacobis, k. k. contr.- Steueramts-Offiz. in Kronau	4 » — »
» Jos. Glere, k. k. Steueramtsdiener in Kronau	— » 10 »
» Joh. Doin in Radmannsdorf	— » 30 »
» Hieron. Ulrich, Forstmeister,	6 » — »
» Ferd. Marq. v. Gajani	10 » — »
» Joh. Guttmann, Bezirks-Com. und Grundentl.-Dist.-Leiter in Weirelbg.	5 » — »
» Wenzel Horak, Rechtsconf.	4 » — »
» Fried. Wajitsch, Decon.	4 » — »
» Vincenz Butscher,	4 » — »
» Joseph Potoker, Actuar,	2 » — »
» Christ. Zertscheg, Manipul.	1 » — »
» Jos. v. Kleinmayr	1 » — »
» Wilh. Planther,	1 » — »
Aus Neustadt:	
» Frz. Mordax, k. k. Bez.-Hauptm.	10 » — »
» Wilh. v. Roeder, k. k. Bez.-Com.	5 » — »
» Ferd. Pollak, Aushilfsconzipient	1 » — »
» Joseph Pfeiser, Steuer-Inspector	3 » — »
» Thomas Lukantsch, k. k. Entl.- Districts-Commissär,	3 » — »
» Frz. Mayerhofer, Rechtsconf.	— » 30 »
» Urbas, Actuar,	1 » — »
» Constantin, Manipulant	— » 30 »
» Grebenz,	— » 30 »
» Franz Schwatig, Amtsdienier,	— » 30 »
» Rom, Diurnist,	— » 30 »
» Carl Kastelj, Diurnist,	— » 50 »
» Frz. E. Jellouscheg, Canonicus,	10 » — »
» » Stroschen, Dechant	10 » — »
» » Saverl, Vicar,	5 » — »
» Jos. v. Scheuchstuel, k. k. Landes- gerichtspräsident,	50 » — »

Summe: 513 fl. 22 fr.

Hiezu die Summe des X. Ver-  
zeichnisses in Nr. 280, Laib. Bzg. 4688 „ 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> „Totalsumme: 5201 fl. 24<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr.

## VIII. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zei-  
tung Nr. 264, vom 17. l. M. erlegten milden  
Beiträge für die im Kronlande Krain  
durch Ueberschwemmung Verunglückten:

(Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium.)

Von der Redaction der Triester Zeitung  
an dort eingegangenen Beiträgen 25 fl. — fr.

Vom Herrn Florian Kouscheg, k. k. Be- zirks-Richter in Stein	5 fl. — fr.
v. Hrn. Franz Pirch von Steinb. hl	2 » 30 »
» Vincenz Skodlar, k. k. Ger. Kanj- list in Stein,	1 » — »
» Joh. Mörtl, k. k. Gerichtskanzlist,	1 » — »
» Ign. Fajenz, k. k. Grundbuchsführ.	2 » — »
» Vincenz Roth	— » 30 »
» Johann Deu	— » 30 »
» Franz Klobus	— » 10 »
» Martin Borstar	— » 10 »
» Joseph Dralka	— » 40 »
» Lainer	1 » — »
» Matth. Refsman, k. k. Ger. Adjunct,	1 » — »
» Jos. Jaschouz, Zusteller beim Bez. Ger. in Stein	— » 15 »

(Mit der Widmung für die ärmsten  
Bewohner des Marktes Planina.)

Vom Herrn Anton Gertscher, k. k. Be- zirks-Richter,	5 » — »
v. Hrn. Karl Peg, Grundbuchsführer,	— » 41 »
» Jos. Gregl, Adjunct,	5 » — »
» Mathias Pinf	1 » — »
» M. Korren	1 » — »
» Wolfinger	1 » — »
» Math. Schmidt, Pfarrer,	1 » — »
» Franz Kouscheg	1 » — »
» A. Moshek	1 » — »
» Jacob Perenitsch	1 » — »
» Witscher, k. k. Postmeister,	20 » — »
» Anton Lauric	1 » — »
» Giacomo Lenasi	1 » — »
» Math. Lenasi	1 » — »
» Joseph Bruf	1 » — »
» Jacob Zersan	— » 10 »
» Anton Zersan	— » 30 »
» Anton v. Nedange	1 » — »
» Georg Puntar	— » 20 »

Summe: 84 fl. 26 fr.

(Eingeg. bei der Zeitungs-Redaction.)

Nr. 97. v. dem Pers. der k. k. pr. Zuckerraff.	35 fl. — fr.
» 98. » Joh. Regally, Tischlergeselle	— » 30 »
» 99. » A. Mart. Regally, Tischlerlehrl.	— » 20 »
» 100. » Joseph Regally, Schüler,	— » 10 »

Summe: 120 fl. 26 fr.

Hierzu die Summe des VII. Verzeich-  
nisses in der L. Z., Nr. 280 2699 „ 7 „

Totalsumme: 2819 fl. 33 fr.

Die unter Nr. 98, 99 u. 100 aufgeführten Beträge  
wurden besonders für die im Laaser-Thale gewidmet.

Z. 1477. (1)

## Anzeige.

Es sind in dem Stalle der Eisenbahn-Bau-  
Unternehmung Saccia und Martinutti zu Inner-  
Goriza am Moraste, eine Anzahl gut erhalte-

ner Pferde alle Tage aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Kauflustige erhalten die Auskunft im  
Casino-Kaffeehause oder im Orte selbst.

Auch ist in der St. Peters-Vorstadt, Roth-  
gasse Nr. 111, ein Pferde-Stall sammt Heubo-  
den zu vermieten. Auskunft darüber daselbst.

Z. 1478. (1)

2000 fl.

werden gegen volle Sicherheit auf eine Realität  
hier, von circa 13 Joch (die darauf befindlichen  
Gebäude sind mit 4000 fl. affecurirt), aufzu-  
nehmen gesucht.

Weitere Auskunft bei

Fr. Supan,  
k. k. Lotto-Collectant.

Z. 1475. (2)

## Unterrichts-Anzeige.

Gegen ein billiges Honorar wünscht ein Fräu-  
lein Unterricht in der französischen Sprache, in  
der feinen Weisstickerei und im Weisnähen zu  
ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefällig-  
keit Herr Albert Trinker, Handelsmann am  
Hauptplatz.

Z. 1474. (1)

## Haus-Verkauf.

Das in Krainburg am Plaze  
nächst der Kirche gelegene, 2 Stock  
hohe Haus Nr. 110, bestehend aus  
12 Zimmern, 4 Küchen, 4 Speisen,  
1 Keller, 1 Stall, 2 Holzlegen, 1  
Schuppen und 1 geräumigen Hof, ist  
aus freier Hand täglich zu verkauf-  
fen. Alles Nähere beim Eigenthü-  
mer im benannten Hause.

Z. 1467.

## Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 18. d. M. wer-  
den zu den gewöhnlichen Amtsstun-  
den in dem hierortigen Pfandamte die  
im Monate October 1850 ver-  
setzten, und seither weder ausgelöst  
noch umgeschriebenen Pfänder an den  
Meistbietenden verkauft.

Laibach den 6. December 1851.

## Pränumerations-Ankündigung.

Wir laden die bisherigen P. T. Pränumeranten, sowie alle Freunde politischer und  
belletristischer Lecture, zur gefälligen Pränumeration ein, da mit Ende des laufenden Monats  
das Semester zu Ende geht.

Ueber die Haltung des Blattes etwas Ausführliches zu sagen, halten wir für über-  
flüssig, sie ist hinreichend bekannt. Nur können wir nicht die Versicherung übergehen, daß  
wir sowohl durch Original-Correspondenzen von unsern Berichterstattern, die wir in  
Wien, in verschiedenen Puncten Ungarns, in Graz, Agram, Triest, Venedig,  
Mailand u. s. w. besitzen, als auch durch schnelligste Benützung der gelesesten Journale  
des Inlandes sowie des Auslandes uns stets bemühen werden, das Interessanteste unseren  
verehrten Lesern mit möglichster Schnelligkeit zu bringen, wodurch so manche andere  
Journale überflüssig erscheinen.

Den Interessen des Slaventhums werden wir, wie bis jetzt, die „slavische  
Rundschau“ widmen, welche sich mehrseitig einer Anerkennung zu erfreuen hatte; gleich-  
wie wir es nicht verabsäumen werden, den Landes- und Local-Interessen eine ganz  
besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und wiederholen hiebei unser mehrmals gestelltes An-  
suchen, um gefällige Beiträge für diese Rubriken.

Den Freunden erheiternder Lecture und der Belletristik bietet unser „Feuilleton“, das  
fast durchgehends Original-Aufsätze enthält, sicherlich hinreichenden Stoff; auch  
werden wir streben, dasselbe nach Kräften noch interessanter und stets lehrreich zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingnisse sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter breitem Kreuzband versandt	15 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ 30 „
Ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „
Halbjährig	6 „ — „
Ganzjährig im Comptoir offen	11 „ — „
Halbjährig	5 „ 30 „

Für jene Exemplare, welche in der Stadt in's Haus zugestellt werden, entfällt noch  
30 fr. Trägerlohn für ein halbes Jahr.

Laibach im December 1851.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Wamberg,  
Zeitungsverleger.